

Yasuhiro SUEKI: *Bibliographical Sources for Buddhist Studies, from the Viewpoint of Buddhist Philology*. Tôkyô: The International Institute for Buddhist Studies 1998. XXII, 196 S. (= Bibliographia Indica et Buddhica.3.)

Dieser hübsche Band, gut gedruckt auf vorzüglichem Papier, ist eine annotierte Bibliographie von Bibliographien, Nachschlagewerken und sonstigen Werken mit Informationscharakter, wie sie für die Buddhologie, besonders aus philologischer Sicht, wichtig sind. Dabei diente der Bestand des International Institute for Buddhist Studies als Grundlage. Das Material ist nach Sprachen geordnet, da ja auch die zugrundeliegenden buddhistischen Texte in eine Reihe asiatischer Sprachen übersetzt wurden: Sanskrit, Pâli, Tibetisch, Mongolisch, Mandschu, Hsi-hsia, Soghdisch, Chotanesisch, Uigurisch, Tocharisch, Chinesisch, Annamitisch, Koreanisch und Japanisch. Den Abschluß bilden zwei übergreifende Kapitel: Allgemeine Bibliographie sowie Geschichte und Trends, die teils wiederum nach den genannten Sprachen untergliedert sind, aber auch solche Abschnitte haben wie Elektronische Datenbanken oder Lexika. Den Abschluß bilden ein Personennamenregister sowie ein Index der Körperschaften.

Man darf ohne Übertreibung sagen, daß die vorliegende Bibliographie eine Lücke füllt: Zum einen ist die Auswahl und Zusammenstellung des Materials umfassend und ausgewogen; die bibliographischen Angaben sind genau und zuverlässig. Zum andern sind die Erläuterungen und Hinweise zu den einzelnen Titeln informativ und zeugen von der Sachkenntnis des Autors. Gerade der heutige Trend und die Erwartung, möglichst alles Wichtige im Internet zu finden, hat zwar zu einem riesigen Informationsangebot geführt. Zugleich wird deutlich, daß man nach wie vor eine Fülle verschiedener Quellen (Bibliothekskataloge, thematische Datenbanken usw.) durchsuchen muß, nur daß es elektronisch geht. Dafür findet die Suchmaschine meist lediglich haargenau das Suchwort, und selbst da ist die Menge des Gefundenen überwältigend – auch wenn sich 1000 Treffer nach einigen Stunden geduldigen Blätterns und Vergleichens auf 30 relevante Titel zurückführen lassen. Das Gebot der Stunde sind Navigationshilfen und wertende Bibliographien, die einem Stunden oder (inklusive der Quellenbeschaffung) Wochen an Zeitvergeudung ersparen. Genau hier setzt das vorliegende Werk ein: Dank der übersichtlichen Anordnung und der Annotation läßt sich das Benötigte leicht und schnell ermitteln. Ein besonderer Vorteil ist dabei, daß Material in den unterschiedlichen Sprachen, Bücher wie Aufsätze, ineinander geordnet sind; ostasiatische Namen und Titel sind natürlich mit den Schriftzeichen versehen.

Irrtümer und Satzfehler finden sich kaum, und wenn, dann sind sie ganz unschädlich (so heißt die ostasiatische Bibliothek der Universität Princeton Gest [nicht Guest] Library, nach dem Bauunternehmer Guion M. Gest; auch einige deutsche Wörter sind nicht ganz korrekt). Hier nur einige kurze Bemerkungen zu Einzelheiten:

E2-18: ALEXEEV & YACHONTOV: *The J. Kowalevski's collection of Chinese, Manchu, Mongolian and Tibetan books in Vilnius*. Diese Liste enthält hauptsächlich Pekinger Blockdrucke der Sammlung Kowalewski, aber nicht die ca. 40 Bände mongolischer Manuskripte, die sich in der Handschriftenabteilung der Universitätsbibliothek Vilnius befinden. Insofern ist der „cf.“ Hinweis auf Y. Rintchens Artikel in *CAJ* 19.1975 nicht nur gerechtfertigt, sondern nötig, da es sich dort um eine Beschreibung (leider nicht vollständig) dieser wichtigen und interessanten Sammlung von Handschriften handelt. Bei E4-2 H. WALRAVENS: *Buddhist literature of the Manchus*, wäre der Hinweis nützlich, daß Lokesh Chandra die Mandjutexte aus der Raghu Vira Sammlung in *Multi-Lingual Buddhist texts*. Bd. 1–7 (1979ff.) veröffentlicht hat, während er die vier-

sprachige *dhâran* = i Sammlung unter dem Titel *Sanskrit texts from the Imperial Palace in Peking* (22 Bde 1966ff.) nachgedruckt hat. Da der mandjurische Kandjur nach wie vor unbekannt ist, wäre ein Hinweis auf den einzigen Band in einer westlichen Sammlung vielleicht nützlich: BAWDEN, Charles R. (London): „A volume of the Kanjur in Manchu translation in the Library of the Wellcome Institute“. *ZAS* 14/2.1980, 65–84, inkl. 4 Farbtafeln. Es ist beabsichtigt diesen Band nachzudrucken, damit erstmals eine Probe des mandjurischen Kandjur dem Fachpublikum zugänglich wird. Jeweils etwa drei Viertel des mandjurischen Kandjur befinden sich in den Palastmuseen in Peking und Taipei, sind dort aber nicht leicht zugänglich. Zu K2-2 HELD: *Deutsche Bibliographie des Buddhismus* ist leider zu sagen, daß es sich zwar um eine Fundgrube, aber eine höchst unzuverlässige, handelt: Die Angaben sind sehr ungenau, Erscheinungsjahre fehlen vielfach, und Fundstellen sind nicht geprüft. Bezüglich laufender Projekte ist anzukündigen, daß ein Schriftenverzeichnis von Paul Pelliot (1878–1945) druckfertig ist und als Band 9 der *Indiana University Oriental Series* erscheinen soll.

Zusammengefaßt: Die vorliegende Bibliographie ist ein exzellentes, höchst solide bearbeitetes Hilfsmittel, zu dem man dem Bearbeiter nur gratulieren kann.

Hartmut Walravens, Berlin